



Klima- und Energie-
Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



Klima- und Energie-Modellregionen – ein Rezept aus Österreich für eine erfolgreiche Bottom-Up Bewegung im Bereich Klima und Energie

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 durch die Österreichische Bundesregierung ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiewende zu entwickeln. Seit seiner Gründung standen dafür gut 1,2 Milliarden Euro Förderbudget zur Verfügung. Die Förderungen fließen in Klimaschutz- und Energieprojekte aus den Bereichen der Forschung, der Mobilität und der Marktdurchdringung. Eckpfeiler aller Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Effizienz.

Eine der erfolgreichsten Initiativen Österreichs in den letzten Jahren ist das Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“.

Der Klima- und Energiefonds initiiert und unterstützt mit dieser Initiative Regionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, **von fossilen Energien unabhängig** zu werden. Sie erreichen dieses Ziel, indem sie den Reichtum ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiebedarf mit einem klugen Mix aus der Produktion von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken.

Die in Paris von der Weltgemeinschaft festgesetzten Ziele zum Klimaschutz sind eine internationale Aufgabe, die Österreich ernst nimmt und verantwortungsvoll umsetzt. Die Klima- und Energie-Modellregionen sind ein wesentliches Instrument um die beschlossenen Ziele umzusetzen.

Österreich hat in Europa schon länger eine Vorreiterrolle in Bezug auf Energieregionen. Der Klima- und Energiefonds hat gemeinsam mit diesen Pionieren die Strategie des Programmes in einem Stakeholderprozess entwickelt.

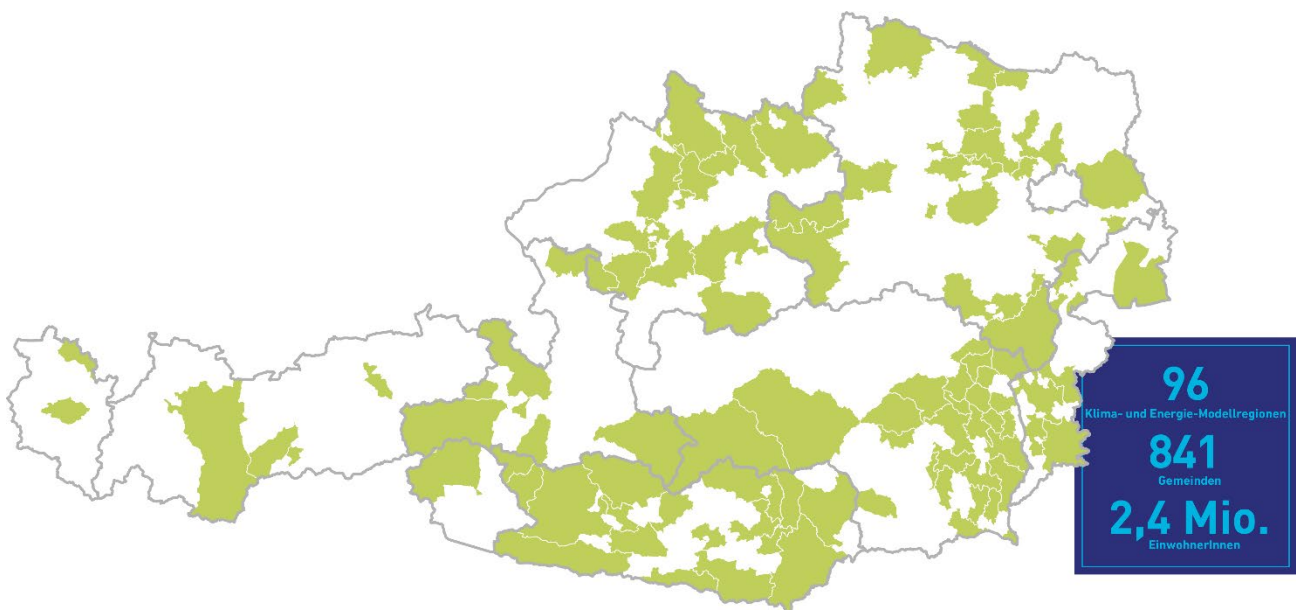
www.klimaundenergiemodellregionen.at



Erfolgsfaktoren

Als Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung wurden folgende drei Faktoren definiert:

- 1) **Ein Umsetzungskonzept:** Dieses Konzept untersucht die Ist-Situation, setzt Ziele mit Zwischenzielen, identifiziert Potentiale und knüpft ein sehr konkretes Maßnahmenpaket. Es ist wichtig, dass die Region nicht zu groß ist. Maximal 60.000 Einwohner haben sich als ideal erwiesen.
- 2) **Eine treibende Kraft vor Ort:** Der Erfolg einer Modellregionen hängt sehr oft an einer einzelnen Person, die ständig die Umsetzung von Projekten aus dem Maßnahmenplan vorantreibt. Diese Person ist auch fixe Ansprechperson für die Stakeholder der Region. Ohne diese konkrete Person ist jedes Umsetzungskonzept wertlos.
- 3) **Einbindung der Region in den Entwicklungsprozess:** Durch die Einbindung von Stakeholdern, der regionalen Wirtschaft, der Politik und der Bevölkerung wird nicht nur Bewusstsein geschaffen, sondern die Entwicklung in der Region verankert. Die Ko-Finanzierung durch die Gemeinden ist dabei ein wichtiger Faktor.



Karte der Klima- und Energie-Modellregionen

Das Förderprogramm „Klima- und Energie-Modellregionen“ besteht aus 3 Phasen:

Phase 1: Entwicklung eines Umsetzungskonzepts mit vorgegebenen Mindestvoraussetzungen unter Einbindung wesentlicher Stakeholder.

Phase 2: Ein/eine ModellregionsmanagerIn wird für 2 Jahre finanziell und durch Know-How-Aufbau unterstützt. Der/die ModellregionsmanagerIn kümmert sich um die konkrete Umsetzung der Projekte und um Bewusstseinsbildung in der Region.

Für diese beiden Phasen beträgt die Unterstützung maximal 145.000 Euro für drei Jahre. Eine Ko-Finanzierung durch die Region ist gleichzeitig Voraussetzung und Erfolgsfaktor. Eine Verlängerung ist nach erfolgreicher Evaluierung möglich.

Phase 3: Der Klima- und Energiefonds unterstützt die Klima- und Energie-Modellregionen mit exklusiven Investitionsförderungen für Projekte in den Bereichen Photovoltaik, Holzheizungen, thermische Solaranlagen, Aufbau von E-Ladeinfrastruktur (in Kombination mit Photovoltaik) und Mustersanierungen.

Weiterführung bestehender Regionen

Die Erfahrungen der ersten Jahre der Klima- und Energie-Modellregionen haben gezeigt, dass der Bewusstseinsbildungsprozess und die Vernetzungstätigkeiten in den Regionen über lange Zeiträume angelegt sein müssen, um nachhaltig zu wirken. Der Klima- und Energiefonds bietet den Regionen nach Ablauf der zweijährigen Umsetzung die Möglichkeit einer dreijährigen Weiterführungsphase an, in der die Strukturen und Netzwerke weiter gestärkt und konkrete Maßnahmen am Weg zur Erreichung der klima- und energiepolitischen Ziele umgesetzt werden können.

Auch für die Weiterführungsphase ist eine regionale Ko-Finanzierung erforderlich. Die maximale Unterstützungshöhe von seitens des Klima- und Energiefonds beträgt für diese Phase 200.000 Euro.

Qualitätsmanagement (KEM-QM) für Weiterführungen

Um den/die ModellregionsmanagerIn sowohl bei der Planung der Weiterführung, als auch in der Phase der Weiterführung bestmöglich unterstützen zu können, ist seit 2014 die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (KEM-QM) erforderlich. Die Regionen erhalten hierbei ein Qualitätsmanagement in Form einer kontinuierlichen Unterstützung vor Ort sowie Feedback in Form eines Audits. Dadurch werden die



ModellregionsmanagerInnen dabei unterstützt, die Qualität der energiepolitischen Arbeit in den Klima- und Energie-Modellregionen weiter zu steigern, Erfolge langfristig zu sichern und damit den Klimaschutz auf der regionalen Ebene durch eine Bündelung vorhandener Kräfte noch besser voranzubringen.

Das KEM-QM setzt auf der Methodik von e5 auf (international als European Energy Award®/EEA bezeichnet), eine Bewertungssystematik für Gemeinden, die den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Klima- und Energie-Modellregionen angepasst und erweitert wurden.

Leitprojekte

In den bestehenden Klima- und Energie-Modellregionen entwickelt sich eine Dynamik in vielen relevanten Betätigungsfeldern. Aufgrund des aktiven Umfelds in einer Modellregion entstehen oft Projektideen, die zum Zeitpunkt der Einreichung in der Klima- und Energie-Modellregion noch nicht absehbar waren. Besonders viel versprechende neue Projektansätze können im Rahmen des Klima- und Energie-Modellregionen Programms unterstützt werden. Diese Leitprojekte sollen als Leuchtturmprojekte umgesetzt und danach andere Regionen zur Nachahmung und zur konkreten Projektimplementierung anregen. Leitprojekte können von Nicht-Klima- und Energie-Modellregionen eingereicht werden.

Unterstützende Maßnahmen

Vernetzung und Schulung: Mindestens 3 Mal jährlich treffen sich alle ModellregionsmanagerInnen Österreichs zu einem 2-tägigen Schulungs- und Vernetzungstreffen. Die ManagerInnen werden zu relevanten Themen geschult, aber auch der Know-How-Transfer unter den Regionen wird intensiv betrieben.

Energiemonitoring: Jede Region muss ein Energiekennzahlenmonitoring (Verbrauch und Erzeugung) durchführen. Durch diese Verpflichtung entsteht erstens ein hohes Problembewusstsein und zweitens ist das Monitoring eine Notwendigkeit, um Erfolge direkt darzustellen zu können.

Effizienter Klimaschutz braucht tiefgreifende strukturelle Änderungen. Der Ansatz der Klima- und Energie-Modellregionen ist nur ein Baustein, aber ein tragender Baustein. Das Programm hat mittlerweile eine hohe Dynamik in Österreich entwickelt. Es sind bereits **96 Klima- und Energie-Modellregionen** entstanden in denen **841 Gemeinden** aktiv sind. Diese erreichen zusammen bereits **2,4 Millionen Menschen**. Die Dynamik zeigt sich allen voran an der gesteigerten Anzahl umgesetzter Projekte und an der ambitionierten Teilnahme vieler wichtiger Stakeholder.



**Klima- und Energie-
Modellregionen**
Wir gestalten die Energiewende



Klima- und Energiefonds Geschäftsführer Ingmar Höbarth:

„Gegenteilig zu der sonst vorherrschenden Vorgehensweise eines Top-Down Förderansatzes, bei dem die ausschreibende Stelle fallweise auch sehr klar definierte Technologieansätze vorgibt, wird mit den Klima- und Energiemodellregionen ein anderer Ansatz verfolgt: Bottom-Up – die Regionen entwickeln selbst ihren eigenen Weg Richtung Senkung des Energieverbrauchs und Steigerung des Einsatz von erneuerbarer Energie. Vorteile dieses Ansatzes sind die höhere Identifikation der Bevölkerung durch die hohe Partizipation, sowie die Möglichkeit der Fokussierung auf die Stärken der Region bezüglich der thematischen Ausrichtung. Als wichtiger Nebeneffekt steigt die Wertschöpfung in der Region, es werden neue Arbeitsplätze geschaffen und die Regionen mit neuem Leben erfüllt.“

Klima- und Energiefonds

DI Ingmar Höbarth, Geschäftsführer | ingmar.hoebarth@klimafonds.gv.at

Mag. Christoph Wolfsegger, Programm- & Research-Manager | christoph.wolfsegger@klimafonds.gv.at

Gumpendorfer Straße 5/22, 1060 Wien, Österreich

Tel.: (+43 1) 585 03 90-0

www.klimafonds.gv.at und www.klimaundenergiemodellregionen.at

Stand: Januar 2019